

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811**

22.2.1811 (Nr. 53)



# Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 53. Freitag, den 22. Februar 1811.

## Rheinische Bundesstaaten.

Die französische Militär-Straße, die bisher über Frankfurt gieng, ist, nach Berichten von daher, seit dem 1. Febr. über Wesel instradirt.

Vom 1. bis zum 7. d. sind drei Regimenter westphälischer Truppen durch Hannover marschirt.

Am 15. d. Mittags traf zu Bamberg zur Uebergabe an das königl. kaiserliche Militär eine Abtheilung bairischer, bisher im großherzogl. würzburgischen Kriegsdienst gestandenen Unterthanen, unter Eskorte von würzburgischem Militär, ein.

In Gefolge der Vereinigung des Necklinghausischen mit dem Großherzogthum Berg, sind die Zoll-Büreaux zu Gahlen, Hiesfeld, Sterkerade, Oberhausen, Bermen, Essen und Altenessen aufgehoben, und dagegen zu Dorsten, Siekmahle, Hoffendorf gegen Haltungen über neue errichtet worden.

## F r a n k r e i c h.

Der Moniteur fährt fort, Adressen von Erzbischöffen, Bischöffen, Kapiteln ic. vorzüglich aus dem Königreiche Italien und den mit Frankreich vereinigten italienischen Departements, zu geben, worin dieselben ihre Beistimmung zu den von dem Pariser Domkapitel ausgedrückten Gesinnungen und überhaupt zu den Grundsätzen der galikanischen Kirche zu erkennen geben. Das Domkapitel von Asti, dessen Adresse man in dem neuesten Moniteur (vom 17. Febr.) ließt, drückt zugleich seinen Schmerz über Vorwürfe, die in einem kaiserl. Dekret vom 31. Dec. v. J. einem Theil seiner Mitglieder gemacht werden, und über die gegen vier derselben verhängten strengen Maaßregeln, aus, und schließt mit folgenden Worten: „Zu einer Zeit, wo Frankreich, Europa und die ganze Welt bald über die Geburt des kostbarsten Sproßlings von Freude wiederhellen werden, sollen wir da die einzigen seyn, welche Sie, Sire, der Bekümmerniß und dem Schmerze überlassen!

Nein, Ihr großmüthiges und theilnehmendes Herz wird an diesem schönen Tag unsern Mitbrüdern verzeihen, welche das Unglück gehabt haben, Ihnen zu mißfallen, und für welche wir Ihre allerhöchste Gnade unterthänigst anzusehen wagen.“

Am 14. und 15. d. haben der Kaiser und die Kaiserin eine Spazierfarth in dem Gehölze von Boulogne gemacht.

## G r o ß b r i t a n n i e n.

Bulletins über das Befinden des Königs: Windsor, den 10. Febr. Sr. Maj. rücken fortdauernd in der Genesung vor. Vom 11. Febr. Sr. Majestät befinden sich in jeder Hinsicht so wohl, als an den verfloffenen Tagen.

Die nach Portugal bestimmte Transportflotte befand sich am 11. d. wegen der fortdauernden widrigen Winden noch in Torbay. Aus der nämlichen Ursache lagen auch in Portsmouth noch mehrere, gleichfalls nach Portugal bestimmte Schiffe, an deren Bord sich zwei Regimenter der deutschen Legion und einige andere Truppenabtheilungen befanden.

Der Brigadier-General, R. Stewart, war von der Armee in Portugal zu London angekommen. Wahrscheinlich, sagt das Morning-Chronicle vom 11. d., ist er von Lord Wellington beauftragt, über den Zustand der Armee und die wahre Lage der Dinge in Portugal einige confidentielle Mittheilungen zu machen, die man dem Papier nicht anvertrauen wollte.

## H e r z o g t h u m W a r s c h a u.

Die Posenzer Zeitung von 2. d. sagt: „Mit innigem Bedauern hörten wir die Gräueltthaten, welche herumstreifende Räuberbanden in den angrenzenden Ländern verübten. Nunmehr trifft die Reihe auch unser Land, wo ähnliche Banden die innere Ruhe zu stören beginnen. Im Merseritzer Kreise, nahe an der neumärkischen Grenze, hat eine Bande von 15 bis 19 mit Schießgewehren versehenen



Menschen einen Zollbeamten auf die schrecklichste Art ermordet, seine Frau verstümmelt und ihre Mutter mit einem Pistolenschuß verwundet. Der Präsekt des Posener Departements hat gleich auf die erste Nachricht, daß Leute dort herumschwärmten, von denen man weder ihren Stand noch ihr Gewerbe erfahren könne, die zweckmäßigsten Maaßregeln zu ihrer Verhaftung getroffen. Schon sind mehrere dieser Wagaunden, bei denen die Tügel ihres Verbrechens unverkennbar sind, eingefangen u. der Gerechtigkeit überliefert."

#### D e s t r e i c h.

Der Wiener Kurs auf Augsburg wurde am 13. Febr. zu 846 Wfo notirt.

Die Gesellschaft adelicher Frauen, zur Beförderung des Guten und Nützlichen, welche, unter Genehmigung Sr. Maj. des Kaisers, ihre Organisation erhalten, hat, unter dem Vorsitze der Fürsten v. Lobkowitz, bereits ihren schönen Wirkungskreis eröffnet. Die Unterstützung mehrerer öffentlichen Anstalten, deren Einkünfte, bei dem jetzigen geringen Werthe des Papiergeldes, dem Bedarf nicht mehr angemessen sind, z. B. der Waisenhäuser, des Instituts für Blinde, Taubstumme u., so wie anderer nützlichen Anstalten, liegt in den menschenfreundlichen Zwecken dieser schönen Gesellschaft. Schon haben sich mehrere Damen zur unentgeltlichen Erziehung von Waisenkindern erboten. An jährlichen Beiträgen, die zu Unterstützungen, so wie auch zur Beförderung inländischer Industrie verwendet werden, hofft die Gesellschaft mehr als die Summe von 80,000 fl. zu erhalten.

Um unter den israelitischen Unterthanen der österreichischen Monarchie mehr Sittlichkeit und Geisteskultur zu verbreiten, hatten Se. Maj. der Kaiser vor einiger Zeit einem verdienstvollen Schüler des verewigten Moses Mensohn, Herrn Herz Homberg, aufgetragen, für die israelitische Nation und vornehmlich für ihre Jugend ein moralisches Lehrbuch zu verfassen, welches die Vorschriften der Sittenlehre aus Vernunftgründen faßlich vorträgt, und sie mit beweisenden Stellen aus den heiligen Büchern der Israeliten begründet. Der allgemein geachtete Mann hat nunmehr ein solches Werk unter dem Titel: Bne-Zion, verfaßt, das nach dem einstimmigen Urtheil der kaiserlich-königlichen Studien Hof-Kommission und des aufgeklärten Oberland-Rabbiners in Mähren, Herrn Markus Benedikt, der Allerhöchsten Absicht vollkommen entspricht. Se. Majestät haben hierauf verordnet, daß das Lehrbuch Bne-

Zion von der Staats-Schulanstalt in Wien herausgegeben, in allen israelitischen Schulen zum öffentlichen Unterricht eingeführt, und auf dessen zweckmäßige Anwendung mit besonderer Sorgfalt gewacht werden soll. Zugleich ließen Sie dem Verfasser dieses Sitten-Lehrbuchs zur Belohnung 1,000 Gulden anweisen; auch hat er zwei Prozent von dem Nutzen des Verkaufs der Exemplare bei der Staatskassa zu beziehen.

#### P o r t u g a l.

Die Londner offizielle Zeitung macht mehrere von dem Oberbefehlshaber Lord Wellington eingegangenen Depeschen bekannt. Die neueste derselben, aus dem Hauptquartier zu Cartaro vom 26. Jan. datirt, ist folgenden Inhalts: „Der Feind hat die Blokade von Olivenza (in welchen schwachen Platz, nach einer frühern Depesche Wellingtons, General Mendizabal, bei seinem Rückzuge auf das linke Ufer der Guadiana, ungefähr 3000 Mann geworfen hatte) fortgesetzt, und gegen den 22. oder 23. d. diesen Platz genommen. Man hat mich versichert, daß ein starkes feindliches Korps am 9. d. über die Brücke von Merida nach dem rechten Ufer der Guadiana gezogen sey. Auf dem linken Ufer dieses Flusses haben die Franzosen einen Belagerungsstrain von sechs 24 Pfündern und andern schwerem Geschützes mit vieler Munition u. vielem Fuhrwesen, indessen ist es noch nicht gewiß, daß sie Badajoz belagern wollen. Mit Schmerz sehe ich mich genöthigt, den Tod des Marquis de la Romana zu melden. Er hat am 23. d. zu Cartaro einer schweren Krankheit unterlegen. Die spanischen Armeen verlieren in ihm ihre schönste Zierde. Als der Marquis Nachrichten von den Bewegungen der Franzosen in Estremadura, von den Schwierigkeiten, die man fand, Olivenza zu Hilfe zu kommen, und von der Möglichkeit, daß der Feind Badajoz belagern könnte, erhielt, befahl er den spanischen Truppen, die zu uns gestossen waren, nach den Gränzen zu marschieren, und wirklich setzten sich dieselben auch am 20. d. in Marsch; General Mendizabal aber hat sie seitdem unterwegs Halt machen lassen. Seit meinem letzten Schreiben, habe ich umständliche Berichte über die Gefechte erhalten, welche in Oberbeira zwischen dem Gen. Silveira und dem Feinde statt gehabt haben. In dem Gefechte von Ponte d'Albade am 30. Dec., welches das ernsthafteste gewesen, und worin er den größten Verlust erlitten hat, griff dieser General die Franzosen an, und wurde zurückgeschlagen. In dem



letzten Gefechte, am 11. d., griffen die Franzosen den Gen. bei Villa de Ponte an, und nöthigten ihn, sich nach Lamego zurückzuziehen. Der Feind folgte ihm, und nöthigte ihn, Lamego und das ganze Land auf dem linken Ufer des Duero zu verlassen, welchen er am 13. d. passirte. Der Feind hat keine bedeutende Veränderung in seinen Stellungen der unter meinem Kommando stehenden Armee gegenüber vorgenommen. Am 22. hat er 2000 Mann nach Unterbeira detaschirt, wahrscheinlich, um einen Konvoi zu escortiren. Die Franzosen haben am 19. unsere Pikete vorwärts Rio-Major angegriffen, und sie über die Stadt hinaus zurückgeworfen; sie erschienen mit einer zahlreichen Kavallerie und Infanterie, zogen sich aber unmittelbar darauf wieder zurück. Man versichert, daß Gen. Sunot in diesem Scharmügel verwundet worden sey."

Ein Privatschreiben aus Lissabon vom 1. Febr., gleichfalls in engl. Blättern, enthält folgendes: „Unsere Armee hat auf keine Art ihre Stellung geändert. Romana's Korps geht nach Badajoz, weil die Franzosen sich in der Gegend dieses Ortes verstärkt haben, und die Belagerung desselben, wenn sie einmal unternommen ist, nicht lange dauern kann. Der größte Theil der Kaufleute hat seine kostbarsten Effekten eingepackt, um auf jeden Fall gefast zu seyn."

#### P r e u s s e n .

Die Berliner Zeitungen vom 12. d. melden: „Vorgestern, Sonntag, den 10. d. Mittags, war bei Sr. Maj. dem König von Preussen, auf dem Schlosse, die zweite große Kour. — Am 9. d. ist der am hiesigen Hofe akkreditirte kais. königlich französische Gesandte, Herr Graf v. St. Marsan, von seinen Gütern zurück, hier wiederum eingetroffen."

#### R u s s l a n d .

Ein Nürnberger Blatt sagt unter der Rubrik, Wien vom 15. Febr.: „Es sind Nachrichten von der türkischen Grenze hier eingetroffen, nach welchen die Russen von ganz Servien Besitz genommen, und nach Belgrad eine Besatzung gelegt haben, so daß sie nun auch von dieser Seite Nachbarn der östreichischen Monarchie geworden sind."

#### N o r d a m e r i k a .

Das englische Blatt Alfred vom 5. d. enthält folgende Nachrichten aus Mexiko: Eine außerordentliche Nummer der Zeitung von Mexico enthält die nähern

Umstände eines Gefechts, worin die Rebellen, wie man sie nennt, das heißt, die Landes-Eingebornen, geschlagen worden sind. Man wird sich nicht sehr wundern, daß das Gemetzel so groß gewesen ist, wie es angegeben wird, wenn man hört, daß die einzige Waffe des größten Theils der eingebornen Truppen die nämliche war, deren sich die Tlascalaner gegen Ferdinand Cortes bedienten: die Schleuder, womit die Eingebornen große Steine mit bewundernswürdiger Geschicklichkeit werfen. Aber die amerikanischen Nachkömmlingen der spanischen Kolonisten (die Kreolen) sind außerordentlich zahlreich, und müssen am Ende, in Vereinigung mit den Indianern, die Oberhand behalten. — Der oben erwähnte Artikel aus der Zeitung von Mexico lautet so: „Mexiko, den 8. Nov. Depesche von Don Felix Calleja an den Vizekönig. Lager bei Aculco, den 7. Nov. 1810. Heute um neun Uhr des Morgens habe ich die Armee der Insurgenten angegriffen, die sich in einer so vortheilhaften Stellung befand, daß, wenn ich nicht ihre geringe Geschicklichkeit in der Kriegskunst gekannt hätte, es Beweglichkeit von meiner Seite gewesen wäre, diesen Angriff zu wagen. Aber sie wurde in weniger als einer Stunde in Unordnung gebracht, und verlor ihre ganze Artillerie, wobei sich die zwei, von unsern Truppen zu Monte de las Cruces zurückgelassenen Kanonen befanden, ihre ganze, aus 120 Pulverwagen bestehende Munition, ihren Train von 11 Pulverwagen, eine Menge Feuegewehre und Munition, so wie viele Tödtete und einige Verwundete. Ich werde Ew. Excellenz baldmöglichst einen nähern Bericht über dieses Gefecht abstaten. Hätte das Terrain nicht dem Marsche der beiden Kolonnen Kavallerie, welche dem Feinde den Rückzug abschneiden sollten, Hindernisse in den Weg gelegt, so hätten sich meine Truppen der Anführer Hidalgo, Allende, Aldama und Abaslo bemächtigt, die mit vieler Schwierigkeit über das Gebirg, von Wenigen ihrer Leute begleitet, entkamen. Ich lagerte mich auf dem Schlachtfelde bei der Stadt Santo-Geronico-Aculo dritthalb Stunden von Arroyozarco, auf der Strasse nach Toluca, wohin ich mich hernach begab, und die H. Garcia, Conde, Rul und Merino in Freiheit setzte. Gott erhalte Ew. Excellenz lange Jahre. (Unterz.) Felix Calleja. — (Ueberschrieben): An Don Francisco-Xavico Venegas, Vizekönig von Neu-Spanien." — Der Alfred sagt an einem andern Orte: „Briefe aus Mexico versichern, daß Gen.



Venegas noch bei weitem nicht die Insurrektion gedämpft. Die Eingebornen sind den Europäern zu sehr an Zahl überlegen, und müssen am Ende siegen. Sie waren bis an die Thore der Stadt Mexico vorgerückt, fielen aber hier in einen Hinterhalt, wo sie beträchtlich litten. Aber dieser Unfall wird keine große Folgen haben. Die Briefe sagen, die Eingebornen hofen mit größter Zuversicht, daß ihr Entschluß, eine unabhängige Regierung zu errichten, gelingen werde."

Carlsruhe. [Museum.] Anstatt des noch übrigen letzten Konzerts, das am 22. d. gegeben werden sollte, wird, nach dem Wunsche der meisten Mitglieder, ein Ball und zwar Freitags, den 1. März gegeben.

Durlach. [Ball-Anzeige.] Sonntag vor Fastnacht, den 24. d. wird Musikdirektor Bauer, in dem großen Rathssaal allhier einen öffentlichen Masken-Ball geben. Das Entree ist für die Person 30 kr., und der Anfang Abends 7 Uhr. Musik, Beleuchtung und Bewirthung wird zu jeder Zufriedenheit vorhanden seyn. Unanständige Masken, die den Anwesenden anstößig sind, werden nicht zugelassen.

Flehingen. [Schulden-Liquidation.] Die Jakob Kraftischen Eheleute von Flehingen, bedrängt von ihren Gläubigern wegen beträchtlicher Schuldenlast, sind der Absicht, mit ihren Gläubigern einen Nachlassvertrag oder Zahlungsausschub zu erzwecken. Ihre sämtliche Gläubiger haben daher unter Strafe des sonstigen Verlustes ihrer Forderungen bis Mittwoch, den 6. März, Morgens 9 Uhr dahier vor Amt zu erscheinen, um über des Schuldners Vorschläge ihre Erklärungen abzugeben.

Flehingen, den 12. Februar 1811.

Grundherrlich vereinigttes Amt.

Fils.

Vdt. Conrad.

Neckargemünd. [Liquidation.] Die Gläubiger des in Konkurs verfallenen Bogts, Bernhard Würth zu Wimmersbach, haben zur Liquidation und dem Vorzugs-Streite mit den in Händen habenden Urkunden Mittwoch, den 27. kommenden Monats März, früh um 9 Uhr bei dem Großherzogl. Amtsrevisorate dahier unter dem Rechts-nachtheile des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse zu erscheinen. Neckargemünd, den 11. Februar 1811.

Großherzoglich Badisches Amt.

Neidel.

Vdt. Rusch.

Schnau. [Vorladung.] Mathias Kais, Sohn des gestorbenen Melchior Kais zu Wembach, ist vor 16 Jahren k. k. österreichischer Soldat geworden, und hat seit dieser Zeit nichts mehr von sich hören lassen. Seine Geschwister haben nun gebeten, dessen Vermögen unter sie zu theilen. Derselbe wird daher aufgefordert, binnen Jahresfrist entweder persönlich dahier zu erscheinen, oder von seinem Leben und

Aufenthalt die Anzeige zu machen, widrigens dem Gesuche seiner Geschwister willfahrt, und dessen Vermögen denselben gegen Kautionsleistung eingewantwortet werden wird.

Schnau, den 3. Febr. 1811.

Ackermann.

Vdt. Walter.

Gengenbach. [Aufforderung.] Gottfried oder Christoph Knoll der Metzgerknecht aus Böblingen, wird aufgefordert, die von dem dahier in Untersuchung gekommenen österreichischen Soldat Joseph Schmidt, aus St. Pölten, vor 4 Monaten in Willstett ihm entwendet wordene Taschenuhr unter gehöriger Legitimation über seine Person, binnen einer zweimonatlichen Frist bei unterzeichneter Stelle in Empfang zu nehmen. Zugleich wird auch derjenige, dem Namen nach unbekannt böhmische Schustergesell, welchem durch besagten Schmidt, in der Gegend von Oberkirch sein Felleisen entwendet worden, aufgefordert, unter, über sein Eigenthum beizubringender Legitimation, sich in nemlicher Frist zu Empfangnahme seiner Effekten dahier zu melden.

Gengenbach, den 18. Febr. 1811.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt.

Bordollo.

Lörrach. [Vorladung.] Leopold Winterharter von Degerfelden, geboren den 16. Nov. 1715, der schon seit vielen Jahren nach Ungarn sich begeben hat, und von dessen Leben oder Tod man inzwischen Nachricht in seiner Heimath nicht erhalten hat, wird vorgeladen, in Bezug auf den Satz 116. und folgende des neuen Landrechts, daß er in Jahresfrist dahier erscheine; sonst wird sein Vermögen seinen nächsten Verwandten, welche sich darum gemeldet haben, gegen Sicherheitsleistung in nuznieliche Verwaltung, und nach dem 16. Nov. 1815, als Eigenthum übergeben werden.

Also erkannt Lörrach bei Großherzogl. Bad. Bezirksamt.

Deimling.

Durlach. [Vorladung.] Der in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, als Metzgerknecht auf die Wanderschaft gegangen, und dem Vernehmen nach, nach Amerika gekommene Wilhelm Friedrich Weida von Durlach, welcher seit dieser Zeit nichts mehr hat von sich hören lassen, wird hiermit aufgefordert, innerhalb Jahresfrist sich zu melden, und sein unter Pflegschaft stehendes Vermögen zu übernehmen, widrigensfalls solches seinen nächsten Erben in fürsorglichen Besitz wird gegeben werden. Zugleich wird dessen mit ihm als Müller auf die Wanderschaft gegangene und ebenfalls nach Amerika gekommene Bruder, Gottlieb Weida, oder dessen rechtmäßige Leibeserben aufgefordert, sich innerhalb Jahresfrist zu melden, um auf den Fall, wenn Wilhelm Friedrich Weida nicht erscheinen sollte, den fürsorglichen Besitz des dem letzteren zugestandenen Vermögens anzutreten, widrigensfalls solches den weiteren Verwandten, welche darum angestanden haben, wird eingeräumt werden.

Durlach am 8. Februar 1811.

Großherzoglich Badisches Bezirksamt.

L. Winter.